



Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2. Kor 13, 13)

*Das ist das Fest, das uns der Herr bereitet, in einer Welt, die voller Trauer ist.  
Das ist der Weg, der uns zum Frieden leitet, weil Gottes Liebe keine Mauer ist.  
Herr gib uns deinen Geist, den Geist der Freude,  
verändere du die Welt. Ja, Herr, noch heute!*

*Das ist das Fest, auf das die Völker warten, in einer Welt, die voll Zerstörung ist.  
Herr, wandle du die Welt in deinen Garten, der für uns alle die Erhörung ist.  
Herr gib uns deinen Geist, den Geist der Freude,  
verändere du die Welt. Ja, Herr, noch heute!*

*Das ist das Fest, das unsere Nächte lichtet, in einer Welt, die voller Wolken ist.  
Herr lass uns sehen, was dein Wort berichtet, dass du inmitten deines Volkes bist.  
Herr gib uns deinen Geist, den Geist der Freude,  
verändere du die Welt. Ja, Herr, noch heute!*

*Das ist das Fest, das unser Leben wandelt, in einer Welt, die voller Sorgen ist.  
Du hast an uns so wunderbar gehandelt, dass unser Herz in dir geborgen ist.  
Herr gib uns deinen Geist, den Geist der Freude,  
verändere du die Welt. Ja, Herr, noch heute!*

(LB 54)

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,  
lobet den Namen des Herrn!  
Gelobt sei der Name des Herrn  
von nun an bis in Ewigkeit  
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Namen des Herrn!  
Der Herr ist hoch über alle Völker;  
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(aus Psalm 113)

Guter Gott,  
deiner Dreieinigkeit ist ein großes Geheimnis, viel größer als unser menschlicher Verstand. Aber wir verstehen: Du Gott, lässt dich nicht begrenzen, bist immer auch Gott, der in Beziehung steht. Wir danken dir, dass du uns Anteil daran haben lässt, daran freuen wir uns, das feiern wir.  
Zugleich erleben wir in diese Zeit, wie sehr wir Menschen daran scheitern, gemeinsam als deine Kinder zu leben: Wir bekommen den Rassismus, die Menschenverachtung, die Ausgrenzung untereinander nicht in den Griff.

Die Liebe zwischen Vater und Sohn, die Kraft des Schöpfers, die Ausdruck findet im Heiligen Geist – du zeigst uns Gott, wie gute, lebendige Beziehung ist, lass diese auch unter uns Menschen zum Tragen kommen durch deinen Segen.  
Amen.

### *Lesung Johannes 3,1-8: Die Frage nach der Neugeburt des Menschen*

Unter den Pharisäern gab es einen Mann namens Nikodemus; er war ein Mitglied des Hohen Rates. Eines Nachts kam er zu Jesus: »Rabbi«, sagte er, »wir wissen, dass Gott dich als Lehrer zu uns gesandt hat. Denn niemand kann die Wunder tun, die du vollbringst, wenn Gott sich nicht zu ihm stellt.«

Darauf erwiderte Jesus: »Ich versichere dir, Nikodemus: Wer nicht von Neuem geboren wird, kann Gottes Reich nicht sehen und erleben.«

Verständnislos fragte der Pharisäer: »Wie kann jemand neu geboren werden, wenn er schon alt ist? Er kann doch nicht wieder in den Mutterleib zurück und noch einmal auf die Welt kommen!«

»Ich versichere dir«, entgegnete Jesus, »nur wer durch Wasser und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann in Gottes Reich kommen! Ein Mensch kann immer nur menschliches Leben hervorbringen. Wer aber durch Gottes Geist geboren wird, bekommt neues Leben.

Wundere dich deshalb nicht, dass ich dir gesagt habe: »Ihr müsst neu geboren werden.« Es ist damit wie beim Wind: Er weht, wo er will. Du hörst ihn, aber du kannst nicht erklären, woher er kommt und wohin er geht. So ist es auch mit der Geburt aus Gottes Geist.«

Halleluja! Lobet den Herrn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. (Ps 150, 2)  
Halleluja!

### *Glaubensbekenntnis*

*Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich.  
Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich.*

*Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt bringe ich vor dich.  
Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich.*

*Mein verlorne Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.  
Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich.*

*Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich  
Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich.*

Predigt zu Num 4,22-27: Gottes Segen durch Aaron

*Der Friede Gottes und die Liebe unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

Liebe Gemeinde,

Die wenigsten von uns haben das kräftige schwarzglänzende Haar, und die bronze-braune Haut, die einen schönen israelischen Menschen vor 2000 Jahren ausgezeichnet haben. Die wenigsten von uns sind von der Sonne so schwarzgebrannt wie die Schönheit, die im Hohelied Salomos besungen wird.

Die meisten von uns würden unter den Israeliten vor 2000 Jahren ziemlich auffallen.

Und trotzdem ist Jesus Christus, Gottes Sohn, aber auch Jude unter Juden auch für uns geboren, hat auch für uns gelebt, ist auch für uns gestorben.

Sie fragen sich vielleicht: Wo ist denn da die Verbindung?

Das steht doch natürlich völlig außer Frage, dass das so ist, darauf baut unser Glaube, darauf bauen unser Herz und unser Verstand. So ist es. Und das ist auch richtig so, dass das völlig außer Frage steht. Natürlich sind auch genau wir hier gemeint, wenn Gottes Wort unter uns Menschen lebendig wird.

Aber wenn das so herum so offensichtlich ist:

wie kann es sein, dass in unseren menschlichen Gesellschaften Dinge passieren, die man einfach nur noch als menschenverachtend bezeichnen kann?

In den USA wird gerade deutlich, wie grundlegend ungerecht das Verhältnis zwischen den Hautfarben dort ist. Wie sehr Menschen benachteiligt werden, einfach nur weil sie eine andere Hautfarbe haben? An so ziemlich jedem Tag ihres Lebens – in der Schule, bei Bewerbungen, im Job, in der Politik, im Alltag und ja, im Kontakt mit der Polizei.

Ein Mann, George Floyd, wurde von den Menschen getötet, die ihn hätten schützen müssten, weil ein Polizist, der ihn verhaftete – wegen des Verdachts, dass er mit Falschgeld bezahlt habe – über acht Minuten lang auf seinem Hals kniete, obwohl George Floyd immer wieder sagte, dass er nicht atmen kann. Kann man das etwas anderes nennen als einen rassistisch motivierten Mord? Nichts daran war ein Unfall oder ein Versehen.

Ich könnte viel mehr Beispiele aufzählen, die aufzeigen wie selbstverständlich der Rassismus im amerikanischen Polizei-System ist. Es ist aus deutscher Sicht wirklich kaum fassbar, wie sehr jeder Kontakt mit der Polizei, und sei er noch so sehr am Rande, für dunkelhäutige Menschen lebensbedrohlich sein kann.

In Deutschland sind wir leicht versucht zu sagen: Bei uns gibt es sowas nicht. Da sind wir offensichtlich viel besser, unsere Gesellschaft viel gerechter als da drüben in den USA.

Vielleicht ist es bei uns in einigen Punkten besser – aber das ist keine gute Ausrede.

Auch in Deutschland berichten immer wieder Betroffene von Rassismus, von Gewalt, von systematischer Ausgrenzung: Und das eben nicht nur von eine paar Idioten, die man als Einzelfall abtun könnte. Sondern eben sehr wohl auch von Behörden, von Polizisten. Es lässt sich nachweisen, dass Kinder aufgrund mit ausländisch klingenden Namen in der Schule für die gleiche Leistung schlechter benotet werden als andere.

Es gibt sehr viele Formen von Rassismus, und sie alle zerstören Leben.

Diejenigen von uns, die eine hellere Hautfarbe haben – die profitieren davon. Einfach schon deswegen, weil unsere Gesellschaft so aufgebaut ist. Als einzelner kommt man da kaum raus.

Als jemand, der von Rassismus nicht betroffen ist, ist es gar nicht so leicht, sich diesem Thema zu stellen: Weil es Privilegien und Sicherheiten angreift, die kaum als solche wahrgenommen werden. Es ist dafür aber ganz leicht, dieses Thema auszublenden, wenn man selbst nicht davon betroffen ist. Weil man sich ja sagen kann: Ich tue nichts rassistisches, Ich grenze niemanden aus. Das mag stimmen! Das ist gar nicht falsch – aber als hellhäutiger Mensch, insbesondere als hellhäutiger Mann, wird man eben an vielen Ecken und Enden bevorteilt, oder sagen wir: jedenfalls weniger ungerecht behandelt – denn natürlich gibt es viele Formen von Ungerechtigkeit. Aber man kann davon ausgehen – dunkelhäutige Menschen treffen all diese Formen von Ungerechtigkeit härter.

Als jemand, der nicht von Rassismus betroffen ist, ist es gar nicht so einfach, die richtigen Worte zu finden: Es steht mir nicht zu, denjenigen, die von Rassismus betroffen sind, gute Ratschläge zu geben. Nur zu denen zu sprechen, die nicht betroffen sind, würde ja aber erst recht Menschen ausgrenzen. Und Schweigen geht auch nicht.

Als nicht Betroffener muss man glaube ich vor allem eins tun: Zuhören. Das Problem nicht kleinreden. Und fragen, was man tun kann.

Ich weiß auch nicht, wie wir es hinkriegen sollen, dass unsere Gesellschaft besser wird. An manchen Stellen sieht man Verbesserung, sieht man, wie Menschen einander zu hören, sieht man, wie Probleme angegangen werden. Aber der Weg ist so so weit. Und an so vielen Stellen scheint nichts zu passieren.

Dabei wissen wir doch: Jeder Mensch ist Gottes Kind. Ist ein Königskind. Jeder Mensch ist so kostbar, dass der Schöpfer von Himmel und Erde die 99 Schafe verlässt um das verlorenste 100ste Schaf zu finden.

Auch die Menschen, die anders sind als ich. Auch die, die auf andere Art anders sind, als mir das gefällt. Soll heißen: Wir tauschen so leicht die eine Ausgrenzung gegen eine andere: Haar und Hautfarbe mögen mir ja egal sein, aber dann ist es die mangelnde Schulbildung oder die komische Aussprache oder seltsame Erziehung. Aber trotzdem sind wir alle Gottes Kinder.

Das Trinitatis-Fest erinnert uns: Gott in verschiedenen Gestalten, ein Gott in drei Personen: Trotz Verschiedenheit in Beziehung zu treten ist totale Grundlage des Christentums.

Wir als Kirche haben den Auftrag, diese Geschwisterlichkeit in die Welt zu tragen. Sie zu leben und bezeugen, bis alle Menschen in Gerechtigkeit und Frieden miteinander leben. Das ist noch ein langer, langer Weg, den wir zu gehen haben.

Biblisch gesprochen: Es ist wie eine Wanderung durch die Wüste. Und kein Ende in Sicht.

Der Predigttext für diesen Sonntag erzählt uns, was Gott seinem Volk, den Israeliten zusagt – und wie er ihnen die Worte gibt, mit denen sie sich immer wieder daran erinnern können. Es sind die Worte des sogenannten aaronitischen Segens, ein Segen, mit dem Aaron, der Bruder Mose, das jüdische Volk immer wieder an die dauerhafte Gegenwart Gottes bei ihm erinnert. Es ist ein Segen, der durch Christus uns allen gilt:

*Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.*

In nahezu jedem Sonntagsgottesdienst steht er am Ende. Diese so alte Segensformel.

„Der HERR segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.“

Große Worte in so wenigen Zeilen.

Im Hebräischen steigert sich das Ganze auch rein optisch – die erste Zeile kommt mit 3 Worten aus, die 2. Zeile hat 5 Worte, die 3. Zeile 7. Sieben, die Zahl der Vollkommenheit im alten Israel – und am Ende: Das Wort „Shalom“: Frieden.

Solche großen Worte in so einer verzweifelten Situation, wie der Wüstenwanderung der Israeliten?

Solche großen Worte in Zeiten, in denen wir um Worte und Kraft ringen, die wir der Ungerechtigkeit, der Entwürdigung und Missachtung, dem Rassismus entgegensetzen können?

In denen wir Worte und Zeichen suchen, die nicht schon tausendmal benutzt worden sind, sondern die endlich etwas grundlegend ändern, bei uns Menschen?

Wo ist denn dieser Segen? Das haben die Israeliten vielleicht damals immer mal gerufen – und sie haben aufbegehrt. Viele Geschichten des Murrens des Volkes erzählen davon.

Wo ist denn dieser Segen? Wo ist er für uns?

Wenn jemanden von schwerer Krankheit betroffen ist und die Ärzte einfach nicht weiter wissen.

Wenn einen innere Banden der Vergangenheit nicht loslassen, weil es einfach so weh tut, was geschehen.

Wenn wir auf unsere Gesellschaft schauen und verstehen müssen, wie tief Ungerechtigkeit und Ausgrenzung darin verankert sind, wie unendlich schwer der Kampf um Gerechtigkeit und geschwisterliche Gemeinschaft für alle Menschen.

Wo ist Gottes Segen? Und *was* ist da Gottes Segen?

Wir wandern heute nicht mehr durch die Wüste wie die Israeliten damals, aber Wüstenerfahrungen kennen wir wahrscheinlich alle. Zeiten, Orte, in denen man so fern scheint von allem Segen.

Wo es die Seele zerreißt und man kaum mehr aufblicken mag zum Himmel, weil der Schmerz einem den Blick ohnehin trüb macht.

Aber:

Der Herr segne dich und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei dir gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Wow. Was für Worte in dieser Wüste. Auch in ihrer Wüste : dem Ort, der sich so gottverlassen anfühlt.

Im Segen empfangen wir, was wir nicht erarbeitet haben – was wir nicht erarbeiten können.

Ich empfangen aus Gottes überströmender Güte... Davon wird das Unglück vielleicht noch nicht kleiner. Die Ungerechtigkeit ist noch nicht behoben, die Verletzung noch nicht geheilt.

Aber es kommt Frieden in mein Herz, weil Gott mich ansieht und ich wieder anfangen, mich aus Gottes Augen zu sehen.

Da legt sich die Unruhe der Welt und mindert sich die Zerbrochenheit unseres Seins, und sei es nur für einen Moment – das ist Segen.

Vielleicht bekomme ich eine Ahnung davon, was dann passieren könnte – mit mir, meiner Seele, meiner Sicht auf meine Mitmenschen.

Empfangen, was ich nicht erarbeitet kann. Die Wüste muss dennoch durchwandert werden – die Ungerechtigkeit benannt, der Machtmissbrauch angeklagt – aber das Vorzeichen ist ein anderes geworden.

Denn Gottes Segen macht sich Raum in mir und gibt meiner Seele Raum. Lässt mich spüren, was Gott für alle Menschen will.

Ich bin mitten in der Wüste. Aber sein Frieden macht mein Herz ruhig.

Und der Segen macht mich frei zu neuem Handeln. Immer wieder, an jedem Tag in der Wüste.

„Der HERR segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.“

*Und der Frieden Gottes, der größer ist als jede Vernunft, bewahre unsere Herzen und unsere Sinne in Christus Jesus. Amen.*

*Behüte, Herr, die ich dir anbefehle, dir mir verbunden sind und mir verwandt.  
Erhalte sie gesund an Leib und Seele und führe sie mit deiner guten Hand.*

*Sie alle, dir mir ihr Vertrauen schenken, und die mir so viel Gutes schon getan,  
in Liebe will ich dankbar an sie denken, o Herr, nimm dich in Güte ihrer an.*

*Um manchen Menschen mache ich mir Sorgen und möcht ihm helfen, doch ich kann es nicht.  
Ich wünschte nur, er wär bei dir geborgen und fände aus dem Dunkel in dein Licht.*

*Du liebst mir so viele schon begegnen, so lang ich lebe, seit ich denken kann.  
Ich bitte dich, du wollest alle segnen, sei mir und ihnen immer zugetan.*

(LB 75)

Dreieiniger Gott!

Du wohnst in deiner Herrlichkeit  
und bist doch allen nahe, die mutlos und zerschlagen sind.  
In deiner Liebe hast du uns gesucht,  
hast dich mit deinem Namen bekannt gemacht  
als der Gott, der für uns eintritt.  
Uns und alle Welt hast du ins Dasein gerufen  
und umgibst uns Tag für Tag mit deiner Treue.

Wir rufen dich an, den Vater,  
den Schöpfer der Welt, den Herrn der Geschichte.  
Wir bitten dich:  
Bewahre diese Erde und das Leben aller Menschen.  
Gedenke der Hungernden und der Gefangenen,  
nimm dich der Kranken und der Sterbenden an.  
Lenke, die Macht und Verantwortung tragen  
in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.  
Lass alle dem Leben dienen und nicht der Zerstörung.  
Schütze, was du geschaffen hast,  
vor menschlichem Frevel.

Wir bitten dich für alle, denen aufgrund ihrer Hautfarbe oder ihrer Gruppenzugehörigkeit  
Gerechtigkeit vorenthalten wird,  
deren Leben gefährdet und bedroht wird,  
die ausgeschlossen und kleingemacht werden –  
sei du bei Ihnen, gib Ihnen Mut und deine Schöpferkraft –  
Lass uns alle als deine Kinder an ihre Seite treten,  
lass uns deinen Weg für alle Menschen begreifen.

Verändere du die Welt, Ja, Herr, noch heute!

In Jesus Christus, deinem ewigen Sohn,  
bist du sichtbar unter uns getreten und Mensch geworden.  
Er hat unser Leben geteilt, hat unser Leid, unsere Schuld,  
unseren Tod auf sich genommen und  
durch seinen Tod am Kreuz  
und durch seine Auferstehung überwunden.

Wir rufen dich an, den Sohn,  
den Versöhner der Welt,  
den Herrn seiner Kirche.  
Wir bitten dich: Befreie uns und alle Menschen  
aus Schuld und Verderben.  
Hole uns heraus aus aller Ratlosigkeit.  
Erwecke deine Kirche,  
dass sie zur Zeugin werde für Recht und Wahrheit,  
für Liebe und Versöhnung.

Du stehst an der Seite aller, die um Gerechtigkeit und Frieden kämpfen,  
die an deinem himmlischen Reich unter den Menschen bauen.  
Lass ihre Stimmen gehört werden und Veränderung bewirken, auch bei uns.

Verändere du die Welt, Ja, Herr, noch heute!

Unbegreiflich nahe kommst du uns in deinem Heiligen Geist,  
um in uns zu wohnen, uns zu trösten und zu stärken.

Wir rufen dich an, den Heiligen Geist,  
den Erlöser der Welt,  
die Kraft der Liebe und der Wahrheit.  
Wir bitten dich: Ruf uns heraus  
aus Verblendung und Resignation.  
Hilf denen, die an ihrem Leben verzweifeln,  
die keinen Sinn und keine Zukunft mehr sehen.  
Lass uns ein neues Leben beginnen  
in der Kraft deiner Liebe,  
im Bekenntnis deiner Wahrheit.

Wir bitten dich für alle Menschen, die jemanden verloren haben,  
die einen geliebten Menschen vermissen.  
Schenke deinen Heiligen Geist, Gott, der die Trauer verwandelt in Trost.  
Denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben, wir, so sterben wir dem Herrn,  
doch ob wir leben oder sterben: Wir gehören zu dir, Gott.

Verändere du die Welt, Ja, Herr, noch heute!

Du bist der Dreieinige Gott, der Vater, der Sohn  
und der Heilige Geist.  
Amen.

*Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.  
Voll Wärme und Licht, im Angesicht, sei Nahe in schweren Zeiten.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.  
Sei Hilfe sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns uns zu erlösen.*

*Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen,  
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.*

(LB 81)

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist, geht einfach, geht unbeschwert, geht heiter  
und haltet Ausschau nach der Liebe. Geht hin im Frieden des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.